

Das Tor zu einer verrückten Welt

Schizophrenie und Borderline-Störungen – die amerikanische Psychologin Lauren Slater hat ein spannendes, anschauliches, ja literarisches Buch über diese Krankheiten, vor allem aber über die Kranken geschrieben.

Die Geschichte der literarischen Annäherung an Psychiatrie verzeichnet viele berühmte Namen, Lauren Slater braucht sich hinter ihnen nicht zu verstecken. Die amerikanische Psychologin schreibt intensiv, in Schilderungen voller überraschender Bilder – ganz dicht an den Menschen, über die sie, genau wie über sich selbst, ungehört berichtet.

In einem Punkt unterscheidet sie sich allerdings von den meisten ihrer Vorgänger: Sie erzählt viel über ihre



Lauren Slater
ALS AUF OSCARS
BAUCH EIN
RAUMSCHIFF LANDETE
Geschichten aus einer
verrückten Welt
Rowohlt Verlag
Reinbek, 1996
192 S., DM 36,-

Erlebnisse als Anfängerin in der Psychotherapie – frisch von der Universität, unerfahren, manchmal naiv, immer zutiefst betroffen. Nichts davon versteckt oder verklärt sie. Sie berichtet von ihren Fehlern ebenso wie von ihren Erfolgen.

Vor allem aber öffnet sie dem Leser ihre Empfindungen. Es gibt Stellen in diesem Buch, da hatte ich das Gefühl, nicht Leser, sondern Voyeur zu sein. Es ist ja nicht gerade die Regel, daß eine Psychotherapeutin darüber berichtet, wie nach der Äußerung eines Patienten ihre „Brüste vor Scham zu brennen begannen“.

Sicher, wir wissen schon vom Überwarter aller Psychotherapeuten, von Sigmund Freud, daß die Psychotherapie das Sexuelle nicht aussparen kann, auch nicht beim Therapeuten. Aber nur selten erzählt dieser selbst so offen davon. Lauren Slater tut es. Und ebenso offen legt sie auch andere Gefühle in dieses Buch. Neben der ausdrucksvollen Sprache ist es vor allem diese

Offenheit, die das Buch so intensiv, manchmal beklemmend, immer bewegend und anrührend und nicht zuletzt spannend macht.

So begründet Lauren Slater ihre Idee einer überraschenden therapeutischen Intervention, die dem Buch auch seinen Namen gab, nicht mit einem hochtrabend formulierten Konzept, sondern mit dem schlichten Hinweis, ihr eigenes Leben sei gerade etwas flach geworden, sie brauche wohl „einen neuen Freund, ein wenig Pfeffer und Sex“.

Jedenfalls, als der schwergewichtige Oscar, hochgradig schizophren nach einer unfaßlichen Kindheit voller sexueller Mißhandlung, befindet, auf seinem Bauch sei ein Raumschiff gelandet, wirft Lauren Slater ihre Unilektionen über Bord und bittet die Therapiegruppe: „Steigen wir doch in Oscars Raumschiff ein!“ Und es gelingt tatsächlich: Wir erreichen mit ihr einen Teil von Oscars Welt.

Genauso intensiv teilen wir die Trauer der Gruppe über das Sterben des aidskranken Charles und erleben den Ausbruch des autoaggressiven Vietnam-Kriegsflüchtlings Moxi aus dem Gefängnis seiner Sprachlosigkeit.

Ihre eindrücklichste Begegnung hebt sich Lauren Slater für den Schluß auf. Hier erfahren wir schließlich die Auflösung einiger im Laufe der Lektüre gewachsener Rätsel. Die sollen hier aber nicht verraten werden – lesen Sie selbst.



Der Psychologe
Dr. WALTER KINDERMANN
ist als Referatsleiter
bei der Hessischen
Landesregierung für
Drogenpolitik und Sekten-
fragen zuständig.



Gisèle Harrus-Révidi
DIE KUNST
DES GENIEßENS
Esskultur und Lebenslust
Artemis und Winkler
Düsseldorf, Zürich, 1996
208 S., DM 44,-

Die Psychoanalyse der Völlerei

„Die Kunst des Genießens“ – ein typisch französisches Thema, könnte man meinen. Doch der deutsche Titel ist irreführend. Tatsächlich geht es um die „Psychoanalyse de la Gourmandise“ (die Psychoanalyse der Völlerei), wie das Buch im französischen Original heißt.

Die Psychoanalytikerin Gisèle Harrus-Révidi präsentiert darin viele Informationen, Gedanken und Hypothesen zur Bedeutung des Mundes. Dabei variiert sie das Thema, wie bei einem lukulischen Menü, in verschiedenen Gängen – den Kapiteln: Serviert werden „Wörter des Geschmacks und Geschmack der Wörter“, „Vom oralen Begehren zum Leiden“ oder „Die Gastronomie der Affekte“.

Wer macht sich schon klar, wie sehr Essen mit allen anderen Sinnen – wie Sehen, Fühlen, Riechen – verknüpft ist? Eine überzeugende These der Autorin lautet: Wer lernt, differenziert zu schmecken, der ist auch in der Lage, sich sprachlich differenziert auszudrücken. Ein Aspekt, vor dem Fertignahrung für Babys und Kleinkinder in einem ganz neuen Licht erscheint.

Die Autorin hat bei ihrer Recherche psychoanalytische Quellen genutzt, aber auch Mythen, Fabeln, Volksweisheiten und Religion. Allerdings wird die Leselust teilweise beeinträchtigt durch zu schwere Kost: Fach- und Fremdwörter.

Auf jeden Fall regt das Buch an zum Nachdenken über das Leben und Überleben in Not und Überfluß – und geht somit weit über eine mündgerechte Aufbereitung des Themas hinaus.

Prof. Ulrich Oltersdorf